

Der neue Beruf im schweizerischen Gesundheitswesen

Fachangestellte/Fachangestellter Gesundheit

von Sibylle Kull

Ausgangslage

Die Berufe des Gesundheitswesens wurden in der Schweiz bis anhin durch die Kantone reglementiert. Die Umsetzung und Überwachung war an das Schweizerische Rote Kreuz (SRK) delegiert. Mit dem neuen Berufsbildungsgesetz, das auf den 1. Januar 2004 in Kraft getreten ist, ist diese Ausnahme aufgehoben. Die Ausbildungen im Gesundheits-, Sozialwesen und Kunst werden in das schweizerische Bildungswesen, mit einer fünfjährigen Übergangsfrist, inte-

griert und damit vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) überwacht und reglementiert.

Die Diplomausbildungen in Gesundheits- und Krankenpflege und die medizinisch-technischen und therapeutischen Berufe (MTT-Berufe) wurden der tertiären Bildungsstufe zugeordnet. Für die fehlende Sekundarstufe II wurde der Beruf Fachangestellte/r Gesundheit erarbeitet.

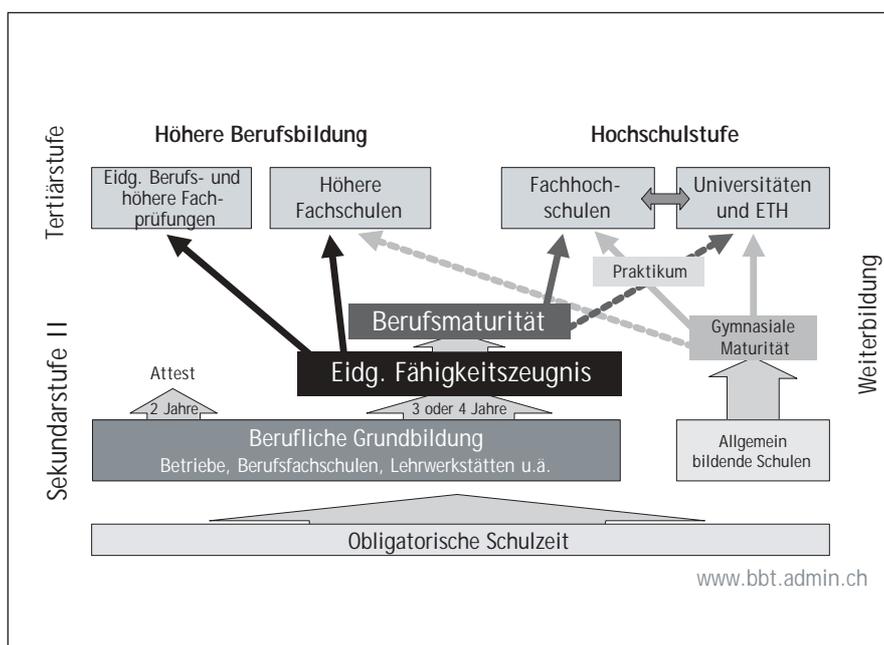
Im Rahmen von Pilotprojekten wurden die ersten Ausbildungsgänge Fachangestellte/r

Gesundheit 2002 gestartet. Der Kanton Zürich setzt die neue Ausbildung mit dem Projekt «Reorganisation der Berufsbildung im Gesundheitswesen» (ReBeGe), mit Start August 2003, um. Die ersten Ausbildungsgänge der Tertiärstufe für Pflegefachfrauen/-männer werden im Herbst 2004 beginnen.

Auswirkungen der Umstrukturierung

Durch den Wechsel der Zuständigkeit vom SRK zum BBT und der Integration in die schweizerische Bildungslandschaft ergeben sich aus betrieblicher Sicht folgende Änderungen und Neuerungen:

- Die Ausbildung kann nach der obligatorischen Schulzeit begonnen werden, die Zwischenjahre bis zum Ausbildungsbeginn (18 Jahre für Diplomausbildungen) entfallen.
- Die Auswahl und Anstellung der Lernenden erfolgt durch den Betrieb.
- Die Betriebe tragen die Verantwortung für die Ausbildung
- Allgemeinbildender Unterricht während der Ausbildung
- Die Berufsmaturität wird eingeführt.
- Die Grundausbildung ist gegenüber der Diplomausbildung klar abgegrenzt und ein eigenständiger Beruf.



Organisation des Berufsbildungssystems.

dreijährige Ausbildung vermittelt grundlegende Kompetenzen in vier Fachbereichen:

- Pflege und Betreuung
- Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung
- Administration und Logistik
- Medizinaltechnik

Sie schliesst mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis ab. Fachangestellte Gesundheit können eine vielseitige und interessante Arbeit im Gesundheitswesen aufnehmen oder nach der Ausbildung eine Diplombildung absolvieren.

R. Meiler¹ umschreibt das Berufsbild folgendermassen: «Fachangestellte/r Gesundheit begleiten, unterstützen und pflegen Klientinnen und Klienten im täglichen Leben selbständig und verantwortungsvoll. Sie begegnen ihnen mit menschlichem Respekt. Sie arbeiten in Berufsübergreifenden Teams in Institutionen des Gesundheits- und Sozialwesens. Sie tragen dazu bei, die pflegerischen, administrativ-logistischen sowie die an sie delegierten medizinaltechnischen Dienstleistungen in der geforderten Qualität zu erbringen.

Mit ihrer breit abgestützten Berufsausbildung leisten Fachangestellte Gesundheit einen wichtigen Beitrag in folgenden Fachbereichen:

- Im Fachbereich «**Pflege und Betreuung**» geben FAGE den Klientinnen und Klienten Unterstützung in den Aktivitäten des täglichen Lebens. Die im Auftrag von diplomierten Pflegefachfrauen/-männern ausgeführten Pflegeverrichtungen sind Bestandteil geplanter ärztlicher, pflegerischer und/oder therapeutischer Massnahmen und setzen eine gute Teamfähigkeit voraus. FAGE stehen den Klienten und Klientinnen im Alltag häufig am nächsten. Sie unterstützen sie und stehen ihnen bei der Bewältigung des Alltages, im Kranksein, Gesundwerden und im Sterben bei.
- Im Fachbereich «**Lebensumfeld- und Alltagsgestaltung**» setzen FAGE ihre Sozial-, Selbst- und Fachkompetenz ein, um den Klienten und Klientinnen zu ermöglichen, ihre Lebensgewohnheiten und ihre Lebensqualität trotz Einschränkung weiter zu leben. Sie sorgen

dafür, dass Haushalt und Wohnsituation in Ordnung sind und verstehen es, die Betroffenen in Alltagsarbeiten einzubeziehen, ihre Ressourcen zu fördern und ihre Selbständigkeit zu erhalten.

- Im Fachbereich «**Administration und Logistik**» sorgen FAGE dafür, dass medizinische, hauswirtschaftliche und Pflege relevante Geräte, Apparate, Mobiliar und Instrumente betriebsbereit sind. Sie bewirtschaften selbständig oder nach Vorgabe Vorräte für den Pflegebedarf, Lebensmittel, Büromaterial sowie Medikamente und setzen dabei die erlernten administrativen Kenntnisse fachgerecht ein. Als Begleitperson von Klientinnen und Klienten gehen sie verantwortungsvoll mit schriftlichen Informationen zuhanden der Fachperson um.

Im Fachbereich «**Medizinaltechnik**» entlasten die FAGE die/den diplomierte/n Pflegefachfrau/-fachmann durch Mithilfe bei medizinaltechnischen Verrichtungen wie Blutentnahmen, Injektionen, Verbände anlegen, Verabreichen von Sondennahrung etc.

Im Vordergrund stehen dabei die Sicherheit und das Wohlbefinden der Klientinnen und Klienten.

Arbeitsorte im Kanton Zürich sind verschiedene Institutionen des Gesundheitswesens, z.B. Spitäler, Psychiatrische Kliniken, Krankenheime, Alters- und Pflegeheime und Spitex.»

Einsatzbereiche der FAGE

Wie im Rahmencurriculum Fachangestellte/r Gesundheit von Rosmarie Meiler beschrieben, werden die FAGE's in verschiedenen Institutionen des Gesundheitswesens ausgebildet. Der Beruf FAGE hat Anteile mit selbständigen Arbeiten z.B. im Bereich der ATLS, in der Gestaltung des Tagesablaufes von Patienten, in der Beratung der zu tragenden Kleidung, im Bestellwesen und der Bewirtschaftung und Lagerhaltung von Materialien und in der Wartung und Instandhaltung von Geräten.

Im pflegerischen und medizinaltechnischen Bereich arbeitet die/der FAGE auf Anordnung von diplomierten Fachpersonen und nach vorgegebenen Standards. Die FAGE's können überall dort eingesetzt werden, wo viele Routineabläufe vorkommen und sowohl pflegerische, medizinaltechnische

und administrative Fähigkeiten vorhanden sein müssen, dies sind z.B. Bettenabteilungen, Ambulatorien, Sprechstunden und Diagnostikzentren.

Bettenabteilungen

Meine Überlegungen zum Einsatzbereich der ausgebildeten FAGE beziehen sich auf das Akutspital. Am Beispiel der Bettenabteilung soll der zukünftige Einsatzbereich der FAGE aufgezeigt werden.

Im Fachbereich **Pflege und Betreuung und Medizinaltechnik** arbeiten mehrere FAGE's mit einer/m diplomierten Pflegefachfrau/-fachmann zusammen und betreuen eine gewisse Anzahl von Patienten. Die Anzahl hängt von der Pflegekategorie ab. Die Pflegefachfrau/der Pflegefachmann führt die Pflegeanamnesen durch und erstellt die Pflegeplanungen. An Hand dieser delegiert sie/er die pflegerischen und medizinaltechnischen Massnahmen an die FAGE's. Erstverabreichungen von Medikamenten führt die/der Pflegefachfrau/-fachmann selbst durch. Erste Verbandwechsel oder Verbände bei denen das Vorgehen nicht eindeutig ist, führt die Pflegefachfrau/-fachmann selbst durch und legt das Vorgehen schriftlich fest. Danach wechselt die/der FAGE diesen nach Vorgabe. Routinekontrollen wie Blutdruck, Puls und Temperatur messen, führt die/der FAGE selbständig durch, dokumentiert diese und rapportiert die Resultate der/dem Pflegefachfrau/-fachmann. Im Bereich der ATL führt die/der FAGE die Unterstützung der Patienten selbständig aus d.h. die Körperpflege, Ernährung, Ausscheidung usw. Die/der FAGE dokumentiert ihre/seine Beobachtungen schriftlich und informiert die/den Pflegefachfrau/-fachmann laufend.

Im Fachbereich **Administration und Logistik** nimmt die/der FAGE Aufgaben des Abteilungssekretariats wahr; nimmt Telefonanrufe entgegen und leitet die Informationen weiter. Sie/er führt das Bestellwesen (Medikamente, Pflegematerial, Büromaterial, Lebensmittel) der Abteilung. Sie /er organisiert interne Patienten-Transporte und führt weitere administrative Aufgaben mittels PC durch.

Im Bereich **Lebensumfeld und Alltagsgestaltung** sorgt sie/er für eine angenehme Umgebung für den Patienten/die Patientin, d.h. sie /er berät und unterstützt die Patienten in der Auswahl der Menüs und/oder deren Komponenten, serviert die Menüs anspre-

¹ Rosmarie Meiler, ReBeGe, Rahmencurriculum Fachangestellte/r Gesundheit, Wegleitung, August 2003.

chend, ist verantwortlich für das Getränke Angebot und dessen Service, berät die Patienten in Schuh- und Kleiderfragen, führt die Blumenpflege durch, organisiert Abteilungsapéros und hält die Nebenräume in Ordnung. Die Fachangestellten Gesundheit sind sowohl in der direkten Pflege als auch in allen anderen Bereichen des Abteilungstages einsetzbar und verfügen über die dazu nötigen Fachkenntnisse. Denkbar ist, dass die FAGEs einen Teil der Arbeitszeit im pflegerischen Bereich arbeiten und danach verantwortlich sind für das Bestellwesen, das Abteilungssekretariat oder die Verpflegung der Patienten. Eine andere Möglichkeit besteht darin die FAGEs fest dem Abteilungssekretariat oder dem Bereich Verpflegung zuteilen und falls nötig sie in die Pflege einzusetzen. Dies hat in Zukunft den Vorteil, dass eine fähige und flexible Fachperson für alle anfallenden Aufgaben einer Bettenabteilung eingesetzt werden kann. Die aufgeführten Einsatzbereiche der FAGEs führen zu Veränderungen im Berufsbild der/des diplomierten Pflegefachfrau/-mann. Die/der Pflegefachfrau/-mann wird in Zukunft übergeordnete Aufgaben übernehmen und selbst weniger direkt an Patienten arbeiten, da sie/er den FAGEs die Arbeiten zuteilt, diese überwacht und kontrolliert, denn sie/er wird verantwortlich für die durchgeführte Pflege und deren Qualität sein.

Weiterbildung:

Im Anschluss an die Grundausbildung Fachangestellte/r Gesundheit kann an Höheren Fachschulen eine Berufsausbildung mit Diplomabschluss absolviert werden z.B.:

- diplomierte/r Pflegefachfrau/Pflegefachmann
- diplomierte/r Fachfrau/-mann für med. tech. Radiologie
- diplomierte Hebamme
- diplomierte/r technische/r Operationsfachfrau/-mann (TOA)
- diplomierte/r medizinische/r Laborant/in
- diplomierte/r Physiotherapeut/in

Mit der Berufsmatura haben Fachangestellte Zugang zu einer Fachhochschule.

Ausbildung

Die Ausbildung dauert 3 Jahre und wird mit einem eidgenössischen Fähigkeitsausweis abgeschlossen.

Die Ausbildung erfolgt im dualen System (Betrieb und Schule). Es wurde ein degressives Schulmodell gewählt, d.h. zu Beginn der Ausbildung vermehrter Unterrichtsbesuch und gegen Ende weniger. Die Umsetzung ist im Kanton Zürich wie folgt geregelt:

- 1. Ausbildungsjahr 3 Tage Berufsschule und 2 Tage Berufspraxis
- 2. Ausbildungsjahr 2 Tage Berufsschule und 3 Tage Berufspraxis
- 3. Ausbildungsjahr 1 Tag Berufsschule und 4 Tage Berufspraxis

Lernende, welche die Berufsmaturitätsschule absolvieren, besuchen die Berufsschule einen halben Tag länger.

Erste Erfahrungen am Kantonsspital Winterthur

Die Beteiligten der Bettenabteilungen sind in die Umsetzung der Ausbildungsrichtlinien integriert. Die Mitarbeiter/innen der Abteilungen freuten sich auf den Ausbildungsbeginn. Obwohl diese Ausbildung in der Praxis aufwändig ist, sind die Rückmeldungen durch die Bezugspersonen und Abteilungsleitungen sehr erfreulich. Die FAGE in Ausbildung bringen frischen Wind auf die Abteilungen. Sie sind unkompliziert, spontan und freuen sich, sich auf Neues und Unbekanntes einzulassen. Interessant für uns ist die Sichtweise der Jugendlichen und ihren Umgang mit, aus unserer Sicht, schwierigen Situationen. Von offizieller Seite wurde oft das jugendliche Alter der Lernenden hervorgehoben und zu besonderer Vorsicht im Umgang mit schwierigen Patienten Situationen geraten. Diese Befürchtungen haben sich bis jetzt nicht bestätigt. Selbstverständlich wird darauf geachtet, in welche Pflegesituationen die FAGE in Ausbildung mit einbezogen werden. Um eine möglichst große Identität aller Beteiligten zu erreichen, ist das Bewerbungsverfahren so ausgerichtet, dass die Kandidatinnen ein Bewerbungspraktikum durchlaufen und dann auf dieser Abteilung die Ausbildung absolvieren. Die Abteilungsleitungen haben ein großes Mitspracherecht bei der Auswahl der Kandidaten/innen, sie wählen « Ihre Lehrlinge » aus.

Ausbildungsablauf

Da die Lernenden im ersten Ausbildungsjahr drei Tage pro Woche die Berufsschule besuchen und nur zwei Tage in der Praxis sind, beginnt die Ausbildung zwei Wochen vor Schulbeginn.

Während diesen beiden Wochen lernen die Lernenden den Tagesablauf und das Team kennen. Im weiteren werden ihnen grundlegende Informationen wie Händehygiene, Erscheinungsbild, Selbstschutz und Schweigepflicht unterrichtet.

Ausbildungsziele, die nicht auf den Bettenabteilungen erreicht werden können, lernen die Lernenden bei den Fachpersonen im Betrieb z.B. Reinigungsdienst, Küche, Personalrestaurant, Lingerie. Die Lernziele sind mit den Leitungen erstellt und jeder Einsatz endet mit einer Beurteilung.

Auf den Bettenabteilungen fördern und unterstützen Bezugspersonen die Lernenden. Hilfsmittel, um den Lernprozess zu unterstützen sind: Arbeitsaufträge, tägliches Lernjournal schreiben und monatlich ein Eintrag ins Arbeitsbuch.

Ab Mitte Februar unterstützt eine Berufsbildnerin die Bezugspersonen.

Weitere Informationen

Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich, Projekt ReBeGe: www.mba.zh.ch

transition, Informationen des Bundesamtes für Berufsbildung und Technologie zum Übergang der Berufsbildung der Bereiche Gesundheit, Soziales und Kunst in Bundeskompetenz: www.transition.ch.

Bundesamt für Berufsbildung und Technologie: www.bbt.admin.ch.

Schweizerisches Rotes Kreuz: www.srk.ch. Schweizerische Sanitätsdirektoren Konferenz: www.sdk-cds.ch.

Literatur

Rahmencurriculum Fachangestellte/r Gesundheit, Wegleitung, Rosmarie Meiler, Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich, August 2003.

Mittelschul- und Berufsbildungsamt des Kantons Zürich, Projekt ReBeGe.

Schweizerisches Rotes Kreuz; Bildungsplan, Abteilung Berufsbildung.

Zu den Autoren

Kantonsspital Winterthur
Sibylle Kull
Leiterin Projekte Pflegeausbildung
Brauerstrasse 15
Postfach 834
CH 8401 Winterthur
Mail: s.kull@ksw.ch